



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Etwas über William Shakespeares Schauspiele**

**Bräker, Ulrich**

**Berlin, 1911**

Zweiter Teil Heinrichs des Vierten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47621)

## Zweiter Teil Heinrichs des Vierten

Bolingbroke hat das Feld gewonnen — ich gönne ihm's nicht. Dem Prinz von Wallis wurde ein edler Charakter beigelegt, aber ich fürchte, es ist nur geschmeichelt, traue ihm nur halb. Den edlen Hotspur hab ich gesehen fallen, ihm eine Träne geweint und Glück auf den Weg gewünscht. Dem tapfern Blunt und allen denen, die in Königskleidern starben, wünsch ich Fried und Heil. Der Held Douglas allein hatte das Glück, davonzukommen. Worcester und Vernon hatten ein schmachvolles Schicksal, in die Hände eines ergrimnten Königs zu fallen. O ihr mordstüchtigen Fürsten! Auf, alter braver Northumberland, auf zur Rache, sie haben deinen Hotspur erschlagen. Aber du heiliger Vater York, ich weiß nicht, wenn du mit deiner Religion drein kommst, so wird's hapern. Nein, die Religion ist nicht blutdürstig, besser du bliebest davon; aber das tust du nicht — ja meinetwegen. Ha, du hattest noch mehr zu-

trauliche Ehrlichkeit als ich einem Pfaffen zugetraut hätte. Du hast Westmorelands und Lancasters Herz ebensoviel getraut — hättest du nur Nowbray Gehör gegeben. Nein, du wolltest die kleinen Welten besser kennen, aber es kostete dich deinen Kopf — ja, was macht das, einmal muß es doch sein — nein, ich weiß doch, daß du ihn lieber länger in dieser Welt getragen hättest, daß du nicht recht gewiß warest, ob du in jener Welt auch wieder diesen Rang oder er dich bekleiden werde — ah, fahre nur frisch, man wird schon wissen, wer du bist. Fort mit den blutigen Szenen, mit den ernsthaften kriegerischen Ausritten — Bolingbroke ist tot. Komme du noch ein Weilchen, wichtiger Falstaff, nun erscheinst du das letzte Mal auf der Bühne; o sie wird nur halb so gut bestellt sein, du munterer Geist. Wenn ich Protheus wäre, wollt ich's doch probieren, ob ich mir nicht selber so einen possierlichen Ritter machen könnte. Ich kenne so ein halbduzend Leute, von denen nehm ich von jedem die tauglichsten Eigenschaften: von einem Doktor N. die Windmühle, von einem

Schneider N. die Blähungen, von einem Balthis  
N. den guten Magen, von einem Lumpenhändler  
die Figur, von einem Packträger die lustigen  
Schwänke, von einem Advokaten N. den Witz  
und die Tapferkeit samt der Geschicklichkeit zu  
borgen, das täte alles zusammen in einen Brenn-  
topf hinein und ein bißchen eigenen Pfeffer dran  
und ließ es gären; würde mich doch wunder nehmen,  
wenn nicht auch etwas Falstaffisches herauskäme.  
Nein, William, ich gesteh's, ich glaube nicht,  
daß ich just so ein Geschöpf zur Welt brächte.  
Dir allein gebührt das Lob; vor dir und nach dir  
wird keiner so eine wohlgemästete Figur bilden,  
so ein dickes Gehäus, ausgestopft mit lauter  
Witz und Laster vermengt, — das alle Welt  
blenden — niemand den Spitzbuben hassen kann.  
Falstaff, dein königlicher Hal<sup>33</sup> tut dir unrecht,  
daß er dich nun nicht mehr kennen will, aber  
es ist auf dein bestes abgesehen, wenn seine  
Eigenschaften so gut sind, wie's ihm der  
Dichter andichtet. Freilich dünkt's mich auch  
furios, daß Leute einander so geschwind nicht

mehr kennen, wenn der eine sich nur in einen  
andern Kittel steckt. Fahre wohl, Falstaff, ich  
wünsche dir in der andern Welt keine so brutale  
Könige.